

Sarah Young

Du SCHENKST MIR
DEINEN Frieden

366 Liebesbriefe
an Jesus

Aus dem Englischen von Antje Balters

Ich widme dieses Buch Jesus – Immanuel, dem Gott, der immer bei uns ist und alle unsere Gebete hört. In der Bibel wird uns versichert, dass Jesus diejenigen, die durch ihn zu Gott kommen, für immer gerettet hat, weil er ewig lebt, um bei unserem Vater-Gott für uns einzutreten (Hebräer 7,25).

Und wenn wir beten, tritt der Heilige Geist selbst mit einem Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt, für uns ein (Römer 8,26).

Wie groß und wunderbar ist unser dreieiniger Gott!

Einführung

Ich liebe die wunderbare Einladung, die Jesus an einer Stelle ausspricht: „*Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken*“ (Matthäus 11,28). Deshalb hoffe ich, dass dieses Buch, *Du schenkst mir deinen Frieden*, Ihnen Mut macht, zuversichtlich und voller Freude auf Jesus zuzugehen – und dass Sie in seiner Gegenwart Ruhe und Frieden finden. Es ist ein großes Segensgeschenk, dass wir wissen dürfen: Jesus hört jedes einzelne unserer Gebete! Er liebt uns über alles und ist immer für uns da, egal, ob wir uns seiner Gegenwart bewusst sind oder nicht.

Ich habe meine Andachtsbücher, und dazu zähle ich jetzt auch das vorliegende, mit der Absicht geschrieben, dass sie anderen dabei helfen, Jesus näherzukommen. Das wünsche ich mir von ganzem Herzen für Sie und für mich. Vielleicht ist Ihnen ja bereits bekannt, dass meine bisherigen Bücher aus der Perspektive von Jesus geschrieben wurden, der die Leserin bzw. den Leser anspricht. Im Unterschied dazu ist *Du schenkst mir deinen Frieden* aus der Perspektive der Leserin bzw. des Lesers verfasst, die zu Gott beten. Und ich hoffe, dass Sie die Gebete nicht nur lesen, sondern sie zu Ihren eigenen machen – indem Sie sich davon inspirieren lassen, mit Gott über Ihre tiefsten Wünsche und Sehnsüchte zu sprechen.

Sie werden in diesem Buch Gebete des Friedens, der Freude und der Hoffnung finden. Ich habe teilweise Themen aus *Ich bin bei dir*, *Immer bei mir* und *Ich lass dich nie allein* übernommen, aber auch andere Aspekte sind in die Gebete eingeflossen – besonders die grenzenlose, unerschöpfliche Liebe von Jesus zu denen, die zu ihm gehören.

Du schenkst mir deinen Frieden enthält Gebete für jeden Tag des Jahres. Die Gebetsandachten sollen Sie also in eine tiefere, intensivere

und beständige Gemeinschaft mit Gott führen. Darüber hinaus sollen sie aber auch als Ausgangspunkt für weitere persönliche Gebete dienen und Ihnen dabei helfen, Ihre Stille Zeit mit Jesus zu genießen und mit ihm über alle Ihre Anliegen zu sprechen.

Zugegebenermaßen fällt es dem einen oder der anderen nicht leicht, regelmäßig zu beten. So mancher betrachtet das Gebet häufig sogar eher als lästige Pflicht, denn es verlangt auf jeden Fall immer unseren Einsatz. Doch wir sollten uns immer bewusst sein, dass es ein erstaunliches Privileg ist, sich mit dem Schöpfer und Erhalter dieses gewaltigen Universums austauschen zu dürfen! Dass Jesus sein Leben geopfert hat, um unsere Schuld zu bezahlen, macht den Weg für uns frei, ungehindert und uneingeschränkt mit Gott, dem Vater, reden zu dürfen. In dem Moment, in dem Jesus starb, „*zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile*“ (Matthäus 27,51). Unser ungehinderter Zugang zu Gott im Gebet ist ein herrliches, durch den Tod von Jesus erkaufte Privileg!

Ich bin so dankbar, dass Gott unsere Gebete nicht nur nutzt, um äußere Gegebenheiten, sondern auch *uns selbst* zu verändern. Wir wenden uns mit unseren Bitten an ihn, im Vertrauen darauf, dass er sich darum kümmert, und das tut er tatsächlich. Wenn wir Zeit investieren, um mit Jesus ins Gespräch zu kommen und uns an seiner Gegenwart zu erfreuen, werden wir ihm immer ähnlicher.

Ich betrachte es als ein Privileg und auch als meine Verantwortung, für die Leserinnen und Leser meiner Bücher zu beten. Für dieses Anliegen investiere ich jeden Morgen Zeit, und ich merke, dass es mir anschließend immer besser geht als vorher, egal, wie ich mich beim Aufwachen und Aufstehen gefühlt habe. Und Sie als Leserinnen und Leser können Ihren Tag beruhigt beginnen, weil Sie wissen, dass ich für Sie bete!

Einer meiner Lieblingsbibelverse zum Thema „Gebet“ steht in Psalm 62, Vers 9: „*Vertraue allezeit auf ihn, mein Volk. Schütte dein Herz vor ihm aus.*“ Jesus weiß, wie es in uns aussieht. Er sehnt sich danach, dass wir ihm vertrauen, danach, dass wir uns ihm im Gebet öffnen und echt und aufrichtig sind. Weil er uns voll und ganz ver-

steht und uns in alle Ewigkeit liebt, können wir unsere Lasten bedenkenlos an ihn abgeben. Er ist wirklich unsere *Zuflucht*.

Der Prophet Jeremia versichert, dass Gott unsere Gebete hört: „*Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt*“ (Jeremia 29,13).

Als Jesus noch auf der Erde lebte, hat er den Menschen in seiner Umgebung immer aufmerksam und mitfühlend zugehört. Ich bin sehr dankbar dafür, dass er das noch heute tut. Er hört uns zu! Und darüber hinaus steht uns auch noch die wunderbare Unterstützung des Heiligen Geistes zur Verfügung. Wenn wir beten, hilft uns „*der Heilige Geist [...] in unserer Schwäche. Denn wir wissen ja nicht einmal, worum oder wie wir beten sollen. Doch der Heilige Geist betet für uns mit einem Seufzen, das sich nicht in Worte fassen lässt. Und der Vater, der alle Herzen kennt, weiß, was der Geist sagt, denn der Geist bittet für die, die zu Gott gehören, wie es dem Willen Gottes entspricht*“ (Römer 8,26–27). Auch wenn unsere Gebete holprig und unvollkommen sind, gestaltet der Heilige Geist sie so um, dass sie in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes sind.

Ich bin davon überzeugt, dass Gebet in allen Lebensbereichen sehr wichtig ist. Von dem britischen Dichter Alfred Lord Tennyson stammen die Worte: „Durch Gebet wird mehr bewegt, als die Welt sich träumen lässt.“ Ja, der Einfluss unserer Gebete geht weit über das hinaus, was wir sehen und begreifen können.

In der Bibel werden wir immer wieder eingeladen zu beten, und Jesus selbst hat seine Jünger das Beten in der Form gelehrt, die wir heute als das Vaterunser bezeichnen:

*Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,*

*wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*
Matthäus 6,9–13 (Luther)

Mir ist bewusst, dass es mutlos machen kann, wenn Gebete nicht erhört werden. Während wir auf eine Antwort warten, sollten wir deshalb darauf vertrauen, dass Gott unsere Gebete erhört und sie auf eine Weise beantwortet, die aus seiner unendlichen, allwissenden Perspektive vollkommen Sinn ergibt. Gott sagt in seinem Wort: „*Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel höher stehen meine Wege über euren Wegen und meine Gedanken über euren Gedanken*“ (Jesaja 55,9). Auch wenn wir natürlich gern mehr verstehen würden, ist es für uns sterbliche Geschöpfe unmöglich, Gottes Handeln zu ergründen.

In der Bibel werden wir ermutigt, hartnäckig zu beten. Ich bete deshalb zum Beispiel seit Jahrzehnten dafür, dass bestimmte Personen den Weg zu Jesus finden, und das werde ich auch weiterhin tun. Ich liebe in dieser Hinsicht das Gleichnis von dem ungerechten Richter und der hartnäckigen Witwe, weil es zeigt, *dass wir immer weiterbeten und nicht aufgeben* sollten.

Obwohl der Richter weder an Menschen noch an Gerechtigkeit Interesse hat, zermürbt ihn die Hartnäckigkeit der Witwe dermaßen, dass er nachgibt und schließlich tut, worum sie ihn bittet (Lukas 18,1–8). Wie viel mehr wird da Gott, der uns liebt und der gerecht ist, unsere Gebete auf seine vollkommene Weise und zum richtigen Zeitpunkt erhören!

Wir leben in stressigen Zeiten und viele Menschen haben mit Ängsten und Sorgen zu kämpfen. Was der Apostel Paulus in seinem Brief an die Philipper schreibt, ist deshalb ausgesprochen aktuell und zeitgemäß: „*Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird*

eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren“ (Philipper 4,7).

Statt nur auf unsere Probleme zu starren, sollten wir uns daher mit unseren Ängsten und Sorgen lieber an Jesus wenden – mit all dem, was uns Mühe bereitet, mit unserer Unsicherheit, unseren Bitten, unserem Dank und unserem Lobpreis. Wenn wir ihm unser Herz ausgeschüttet haben, können wir ihn bitten, uns mit dem Wunder seines Friedens zu erfüllen. Um dieses wunderbare Geschenk in Empfang nehmen zu können, müssen wir aber in der Gegenwart von Jesus zur Ruhe kommen, von *ganzem Herzen* auf den Herrn vertrauen und uns *nicht auf unseren Verstand* verlassen (Sprüche 3,5).

Wenn ich besonders gestresst bin, setze ich mich manchmal einfach still hin, atme langsam und gleichmäßig und bete dabei: „Jesus, hilf mir, in deinem Frieden innerlich zur Ruhe zu kommen.“ Nachdem ich eine Weile so gebetet habe, kann ich spüren, wie ich mich entspanne und tatsächlich ruhiger werde.

In den Gebetsandachten in *Du schenkst mir deinen Frieden* wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es von entscheidender Bedeutung ist, Jesus zu vertrauen und sich bewusst in allem von ihm abhängig zu machen. Die Bibel enthält an vielen Stellen die liebevolle Anweisung, Gott zu vertrauen, denn dieses Vertrauen ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass man eine enge Beziehung zu ihm pflegt. Wenn ich in diesem Buch also das Thema „Vertrauen“ immer wieder betone, spiegelt das diese biblische Anweisung wider. Aber es macht auch deutlich, wie sehr ich persönlich damit zu kämpfen habe, Gott wirklich immer und unter allen Umständen zu vertrauen – die Welt ist einfach voller Unwägbarkeiten, und es gibt so viele Dinge, die ganz anders laufen, als ich gehofft habe. In solchen Zeiten finde ich es hilfreich und ermutigend zu flüstern: „Ich vertraue dir, Jesus. Du schenkst mir Hoffnung.“

Weil ich im Laufe der Jahre viel Zeit mit Jesus verbracht und mich mit seinem Wort beschäftigt habe, ist mir klar geworden, wie wichtig es ist, eine dankbare Haltung zu haben. Deshalb taucht in diesem Buch auch das Thema „Dankbarkeit“ so häufig auf. Paulus fordert

in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Thessaloniki auf: „*Hört nicht auf zu beten*“ und: „... *was immer auch geschieht, seid dankbar*“ (1. Thessalonicher 5,17–18). Gebete, die in einer Haltung der Dankbarkeit gesprochen werden, haben Kraft! Sie sorgen dafür, dass wir uns ganz auf die unschätzbaren Verheißungen von Jesus verlassen und darauf, dass er immer bei uns ist.

Dankbarkeit und Lobpreis passen ausgesprochen gut zusammen. Ich merke immer wieder, dass mich Lobpreisgebete zutiefst erfrischen und mein Bewusstsein für die Gegenwart von Jesus stärken. In der Bibel finden wir immer wieder den lebenswichtigen Hinweis, dass wir Gott loben und preisen sollen. Dieser Aufforderung können wir bereitwillig und voller Freude folgen, weil Gott unsere Anbetung verdient – und weil es für uns selbst ungeheuren Segen mit sich bringt, wenn wir Gott loben. Anbetung hilft uns, nicht aus dem Blick zu verlieren, wie groß und wunderbar Gott ist! Und wenn wir ihn loben, festigt das unsere Überzeugung, dass der Eine, zu dem wir beten, alles in seiner Hand hält, auch wenn es uns oft so vorkommt, als wäre unsere Welt außer Kontrolle geraten.

Vor vielen Jahren habe ich am Covenant Theological Seminary in St. Louis studiert. Dort mochte ich vor allem einen Kurs über die biblische Weisheitsliteratur, nicht zuletzt auch deshalb, weil der Professor, der den Kurs anbot, ein wirklich weiser Mann war. Aus dem breiten Spektrum an Weisheit, die er vermittelte, ist mir eine ganz einfache Sache bis heute in Erinnerung geblieben. Er erzählte uns, dass er persönlich gute Erfahrungen damit gemacht habe zu beten: „Hilf mir, Heiliger Geist“, bevor er einen Anruf beantwortete, die Tür öffnete, wenn es geklingelt hatte, oder wenn er vor einem wichtigen Gespräch stand oder gravierende Probleme hatte. Ich habe seinen Rat befolgt und mittlerweile ist mir diese Praxis in Fleisch und Blut übergegangen. Ich bete es ganz automatisch, und es macht mir immer wieder bewusst, dass ich nicht allein bin. Die dritte Person der Dreieinigkeit ist jederzeit da, um mir zu helfen!

Die Gebetsandachten in diesem Buch enthalten viele von Gottes Verheißungen, aber um von diesen kostbaren Zusagen zu pro-

fitieren, ist es wichtig, Jesus als persönlichen Herrn und Retter zu kennen. Weil er Gott ist, hat sein Tod am Kreuz für die Sünden aller Menschen, die zu ihm kommen, gezahlt. Wenn Sie Ihre Schuld noch nicht bekannt und ihm noch nicht Ihr Leben anvertraut haben, dann möchte ich Sie einladen, das jetzt zu tun. „*Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben*“ (Johannes 3,16). Ich will Ihnen dabei mit meinen Gebeten den Rücken stärken. Jeden Tag bete ich dafür, dass Gott meine Bücher gebraucht, damit viele Leserinnen und Leser, die ihr Vertrauen noch nicht auf ihn gesetzt haben, Teil seiner Familie werden.

Und schließlich, liebe Leserinnen und Leser, möchte ich Sie ermutigen, in die Gebete von *Du schenkst mir deinen Frieden* einzutauchen. Sie brauchen gar nicht mit dem 1. Januar zu beginnen, sondern können auch einfach beim heutigen Datum einsteigen. Und dann lesen Sie einfach weiter, einen Tag nach dem anderen. Denken Sie daran, dass ich für Sie bete, aber das Wichtigste: Denken Sie daran, dass Jesus bei Ihnen ist und all Ihre Gebete hört.

Ich wünsche Ihnen Gottes reichen Segen!

Sarah Young



Januar

*„Denn ich weiß genau,
welche Pläne ich für euch gefasst habe;
spricht der Herr. „Mein Plan ist,
euch Heil zu geben und kein Leid.
Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“*

Jeremia 29,11

1. Januar

Lebendiger Gott,

am Anfang dieses neuen Jahres freue ich mich, dass du immer wieder Frisches und Neues in mein Leben webst. *Du machst etwas Neues* und ich muss *nicht mehr über das Vergangene nachgrübeln*. Ich werde nicht zulassen, dass mich Enttäuschungen und mein Versagen und Scheitern vom vergangenen Jahr weiter beherrschen oder meine Erwartungen dämpfen. Dies ist der Tag, an dem ich einen Neubeginn wagen will! Ich weiß, dass deine Kreativität grenzenlos ist, und deshalb rechne ich fest damit, dass mir in diesem Jahr ein paar schöne Überraschungen bevorstehen.

Herr, ich nehme *heute* ein kostbares Geschenk von dir in Empfang. Mir ist bewusst, dass du mir in diesem Moment, im Hier und Jetzt, begegnest. *Dies ist der Tag, den du gemacht hast*. Ich weiß, dass du ihn für mich vorbereitet hast – mit liebevoller Sorgfalt und Aufmerksamkeit für jedes Detail. Deshalb habe ich allen Grund, heute *zu jubeln und fröhlich zu sein!*

Wenn ich jetzt den *Weg zum Leben* gehe, halte ich Ausschau nach deiner liebenden Gegenwart. Ich erfreue mich an den kleinen Dingen – Segensgeschenke, mit denen du meinen Weg säumst. Während ich sie entdecke, will ich dir für jedes einzelne danken. Das schenkt mir immer wieder neue Freude auf meinem Weg mit dir und dadurch bleibe ich bewusst in deiner Nähe. Amen.

Jesaja 43,18–19; Psalm 118,24; Psalm 16,11

2. Januar

Liebster Jesus,

ich möchte ganz dir gehören! Deshalb lade ich dich ein, mich von anderen Abhängigkeiten zu befreien. Du zeigst mir, dass ich wahre Sicherheit weder bei Menschen noch in meinen Lebensumständen finde, sondern nur bei dir allein. Sich einzig und allein auf dich zu verlassen, fühlt sich manchmal wie ein Drahtseilakt an, aber ich brauche mich nicht davor zu fürchten abzustürzen, weil deine *ewigen Arme* mich sicher auffangen werden.

Bitte hilf mir, nach vorn zu schauen und dich nie aus den Augen zu verlieren, Jesus. Ich weiß, dass du immer vor mir bist und mich einlädst weiterzugehen – immer einen Schritt nach dem anderen. Wenn ich meine Stille Zeit mit dir verbringe, dann kann ich förmlich hören, wie du mir zuflüsterst: „Folge mir, geliebtes Kind.“

Ich bin überzeugt: Nichts kann uns von deiner Liebe trennen. Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder meine Ängste in der Gegenwart noch meine Sorgen um die Zukunft, ja nicht einmal die Mächte der Hölle können mich von deiner Liebe trennen. Und wäre ich hoch über dem Himmel oder befände mich in den tiefsten Tiefen des Ozeans, nichts und niemand in der ganzen Schöpfung kann mich von deiner Liebe trennen! Amen.

5. Mose 33,27; Sprüche 16,9; Römer 8,38–39

3. Januar

Barmherziger Gott,

in deinem Wort sagst du mir zu: „*Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet.*“ Das bedeutet doch, dass du mich schon vor Anbeginn der Zeit geliebt hast! Trotzdem bin ich jahrelang in einem Meer der Sinnlosigkeit herumgedümpelt – immer auf der Suche nach Liebe und mit der Sehnsucht nach Hoffnung. Und während der ganzen Zeit bist du mir nachgegangen, immer bereit, mich in deine barmherzigen Arme zu schließen.

Und genau zum richtigen Zeitpunkt hast du dich mir dann gezeigt. Du hast mich aus dem Meer der Verzweiflung herausgezogen und mich auf festen Boden gestellt. Manchmal habe ich mich nackt gefühlt – dem entlarvenden Licht deiner Gegenwart ausgesetzt. Deshalb hast du mich in einen weichen Mantel gehüllt, *die Robe der Gerechtigkeit*. Du hast mir ein Liebeslied gesungen, dessen Anfang und Ende in der Ewigkeit verborgen ist. Du hast meinem Denken einen Sinn gegeben und mir Frieden ins Herz gelegt. Ich möchte mit dir zusammen dein Lied singen. Bitte nutze meine Stimme, um Menschen *aus der Finsternis in dein wunderbares Licht zu rufen*. Amen.

Jeremia 31,3; Jesaja 61,10; 1. Petrus 2,9